



**Dr. Martin Luther King Jr.
Rede bei der Verleihung des Friedensnobelpreises**

[10. Dezember 1964, Oslo, Norwegen]

Ihre Majestät, Ihre königliche Hoheit, Herr Präsident, Exzellenzen, meine Damen und Herren: Ich nehme den Friedensnobelpreis an zu einem Zeitpunkt, an dem 22 Millionen Neger der Vereinigten Staaten einen kreativen Kampf führen, um die lange Nacht der rassischen Ungerechtigkeit zu beenden. Ich nehme diese Auszeichnung im Namen einer Bürgerrechtsbewegung an, die entschlossen und mit erhabener Geringschätzung von Risiko und Gefahr dahin drängt, ein Reich der Freiheit und die Herrschaft der Gerechtigkeit zu errichten.

Ich tue das eingedenk dessen, dass erst gestern in Birmingham, Alabama, unseren Kindern, die nach Brüderlichkeit riefen, mit Wasserwerfern, knurrenden Hunden und sogar dem Tod begegnet wurde. Eingedenk dessen, dass erst gestern in Philadelphia, Mississippi, junge Menschen, die sich ihr Wahlrecht sichern wollten, misshandelt und ermordet wurden. Eingedenk dessen, dass schwächende und nagende Armut meinem Volk zu schaffen macht und es an die unterste Sprosse der ökonomischen Leiter kettet.

Deshalb muss ich fragen, warum dieser Preis einer Bewegung verliehen wird, die belagert wird und sich dem unerbittlichen Kampf verschrieben hat, und einer Bewegung, die den Frieden und die Brüderlichkeit noch nicht erreicht hat, die das Wesen des Nobelpreises ausmachen. Nach reiflicher Überlegung komme ich zu dem Schluss, dass diese Auszeichnung, die ich im Namen dieser Bewegung entgegennehme, eine große Anerkennung der Tatsache ist, dass Gewaltlosigkeit die Antwort auf die zentralen politischen und moralischen Fragen unserer Zeit darstellt: die Notwendigkeit für die Menschheit, Unterdrückung und Gewalt zu überwinden, ohne auf Gewalt und Unterdrückung zurückzugreifen.

Zivilisation und Gewalt sind gegensätzliche Konzepte. Die Neger der Vereinigten Staaten haben in der Nachfolge der Menschen Indiens gezeigt, dass Gewaltlosigkeit nicht sterile Passivität bedeutet, sondern eine mächtige moralische Kraft darstellt, die soziale Veränderungen bewirkt. Früher oder später werden alle Menschen auf der Welt einen Weg finden müssen, in Frieden zusammenzuleben und dabei diese vorläufige kosmische Elegie in einen kreativen Psalm der Brüderlichkeit verwandeln. Wenn das erreicht werden soll, muss die Menschheit für alle menschlichen Konflikte eine Methode entwickeln, die Rache, Aggression und Vergeltung zurückweist. Das Fundament einer solchen Methode ist Liebe.

Die dornige Straße, die von Montgomery, Alabama, nach Oslo geführt hat, bezeugt diese Wahrheit, und es ist eine Straße, die Millionen Neger entlanggehen, um ein neues Verständnis von Würde zu finden. Dieselbe Straße hat allen Amerikanern eine neue Ära des Fortschritts und der Hoffnung eröffnet. Sie hat zu einem neuen Bürgerrechtsgesetz geführt, und sie wird, davon bin ich überzeugt, verbreitert und verlängert werden in eine riesige Autobahn der Gerechtigkeit, wenn eine zunehmende Anzahl Schwarzer und Weißer Bündnisse eingehen, um ihre gemeinsamen Probleme zu überwinden.

Ich nehme heute diese Auszeichnung an im dauernden Glauben an Amerika und im kühnen Glauben an die Zukunft der Menschheit. Ich weigere mich anzuerkennen, dass Verzweiflung die letzte Antwort auf die Wechselfälle der Geschichte darstellt.

Ich weigere mich, die Vorstellung anzuerkennen, dass das "Sein" der gegenwärtigen menschlichen Natur ihn in moralischer Hinsicht unfähig macht, nach dem ewigen "Sollen" zu streben, das ihm für immer gegenübersteht.

Ich weigere mich, die Vorstellung anzuerkennen, dass der Mensch bloßes Treibgut im Fluß des Lebens ist, unfähig, die sich entfaltenden Ereignisse zu beeinflussen, die ihn umgeben.

Ich weigere mich, die Ansicht anzuerkennen, dass die Menschheit derart auf tragische Weise mit der sternlosen Mitternacht des Rassismus und Krieges verstrickt ist, dass der helle Tagesanbruch des Friedens und der Brüderlichkeit niemals Wirklichkeit werden kann.

Ich weigere mich, die zynische Bemerkung anzuerkennen, dass Nation für Nation eine militaristische Treppe hinabsteigen muss bis zur Hölle der nuklearen Auslöschung.

Ich glaube daran, dass in Wirklichkeit unbewaffnete Wahrheit und bedingungslose Liebe das letzte Wort haben werden. Das ist der Grund, warum Recht, auch wenn es vorläufig besiegt wurde, stärker ist als das triumphierende Böse.



Ich glaube daran, dass es selbst mitten in den heutigen Granateneinschlägen und mitten im Pfeifen der Patronen Hoffnung gibt auf ein helleres Morgen.

Ich glaube daran, dass die verwundete Gerechtigkeit, die hingestreckt daliegt auf den blutüberströmten Straßen unserer Nation, aus diesem Staub der Schande emporgehoben werden kann, um die höchste Herrscherin unter den Menschen zu sein.

Ich besitze die Kühnheit, daran zu glauben, dass alle Menschen drei Mahlzeiten täglich für ihren Körper, Bildung und Kultur für ihren Geist und Würde, Gleichheit und Freiheit für ihre Seele haben können.

Ich glaube daran, dass das, was auf sich selbst fixierte Menschen niedergerissen haben, von Menschen aufgebaut werden kann, die nicht auf sich selbst fixiert sind.

Ich glaube immer noch daran, dass die Menschheit sich eines Tages vor dem Altar Gottes verneigen wird, um gekrönt zu werden für den Sieg über Krieg und Blutvergießen, und dass gewaltfrei befreiender guter Wille zum Recht des Landes erklärt wird. Und der Löwe und das Lamm werden nebeneinander liegen, und jeder Mensch wird in seinem Garten sitzen, und niemand wird sich fürchten.

Ich glaube immer noch daran, dass wir überwinden werden.

Dieser Glaube kann uns Mut geben, den Unsicherheiten der Zukunft ins Auge zu sehen. Er wird unseren erschöpften Füßen neue Kraft geben, wenn wir unseren Weg hin zur Stadt der Freiheit fortsetzen. Wenn unsere Tage trostlos werden mit niedrig hängenden Wolken und unsere Nächte dunkler werden als tausend Mitternächte, dann werden wir wissen, dass wir in den kreativen Unruhen einer eigenen Zivilisation leben, die darum kämpft, geboren zu werden.

Heute komme ich nach Oslo als ein Sachwalter, inspiriert und mit erneuerter Hingabe an die Menschlichkeit. Ich nehme diesen Preis an im Namen aller Menschen, die Frieden und Brüderlichkeit lieben. Ich sage, ich komme als Sachwalter, denn tief in meinem Herzen weiß ich, dass dieser Preis weit mehr ist als eine Ehre für mich persönlich. Jedesmal wenn ich fliege, tue ich das eingedenk der vielen Leute, die eine erfolgreiche Reise ermöglichen, eingedenk der bekannten Piloten und des unbekanntem Bodenpersonals. Sie ehren die hingebungsvollen Piloten unseres Kampfes, die an den Schalthebeln gesessen sind, als die Freiheitsbewegung in den

Orbit abhob. Sie ehren, einmal mehr, Häuptling Lutuli aus Südafrika, dessen Kämpfen mit und für sein Volk immer noch mit der brutalsten Ausdrucksform menschlicher Unmenschlichkeit gegenüber Menschen begegnet wird. Sie ehren das Bodenpersonal, ohne dessen Mühen und Opfer die Flügel zur Freiheit niemals den Boden hätten verlassen können. Die meisten dieser Menschen werden es nie in die Schlagzeilen schaffen, und ihre Namen werden nie im Who's Who auftauchen. Doch nach Jahren, wenn das helle Licht der Wahrheit auf dieses wundervolle Zeitalter gerichtet werden wird, in dem wir leben, werden Männer und Frauen wissen und Kindern wird man es lehren, dass wir ein besseres Land haben, bessere Menschen, eine edlere Zivilisation, weil diese demütigen Kinder Gottes gewillt waren, für die rechte Sache zu leiden.

Ich denke, Alfred Nobel würde wissen, was ich meine, wenn ich sage, dass ich diese Auszeichnung annehme im Geist eines Verwalters von einem wertvollen Erbstück, das er für die wahren Besitzer aufbewahrt: all diejenigen, denen die Wahrheit Schönheit bedeutet und die Schönheit Wahrheit und in deren Augen die Schönheit von echter Brüderlichkeit und Frieden wertvoller ist als Diamanten oder Silber oder Gold. Vielen Dank. [Applaus]

<http://www.dadalos-d.org/deutsch/Vorbilder/vorbilder/mlk/nobelpreis.htm>

Dr. Martin Luther King Jr.

Address delivered in Acceptance of Nobel Peace Prize

[10 December 1964, Oslo, Norway]

Your Majesty, Your Royal Highness, Mr. President, excellencies, ladies and gentlemen: I accept the Nobel Prize for Peace at a moment when twenty-two million Negroes of the United States are engaged in a creative battle to end the long night of racial injustice. I accept this award on behalf of a civil rights movement which is moving with determination and a majestic scorn for risk and danger to establish a reign of freedom and a rule of justice.

I am mindful that only yesterday in Birmingham, Alabama, our children, crying out for brotherhood, were answered with fire hoses, snarling dogs, and even death. I am mindful that only yesterday in Philadelphia, Mississippi, young people seeking to secure the right to vote were brutalized and murdered. I am mindful that debilitating and grinding poverty afflicts my people and chains them to the lowest rung of the economic ladder.

Therefore, I must ask why this prize is awarded to a movement which is beleaguered and committed to unrelenting struggle, and to a movement which has not yet won the very peace and brotherhood which is the essence of the Nobel Prize. After contemplation, I conclude that this award, which I receive on behalf of that movement, is a profound recognition that nonviolence is the answer to the crucial political and moral questions of our time: the need for man to overcome oppression and violence without resorting to violence and oppression.

Civilization and violence are antithetical concepts. Negroes of the United States, following the people of India, have demonstrated that nonviolence is not sterile passivity, but a powerful moral force which makes for social transformation. Sooner or later, all the peoples of the world will have to discover a way to live together in peace, and thereby transform this pending cosmic elegy into a creative psalm of

brotherhood. If this is to be achieved, man must evolve for all human conflict a method which rejects revenge, aggression, and retaliation. The foundation of such a method is love.

The torturous road which has led from Montgomery, Alabama, to Oslo bears witness to this truth, and this is a road over which millions of Negroes are traveling to find a new sense of dignity. This same road has opened for all Americans a new era of progress and hope. It has led to a new civil rights bill, and it will, I am convinced, be widened and lengthened into a superhighway of justice as Negro and white men in increasing numbers create alliances to overcome their common problems.

I accept this award today with an abiding faith in America and an audacious faith in the future of mankind. I refuse to accept despair as the final response to the ambiguities of history.

I refuse to accept the idea that the "is-ness" of man's present nature makes him morally incapable of reaching up for the eternal "ought-ness" that forever confronts him.

I refuse to accept the idea that man is mere flotsam and jetsam in the river of life, unable to influence the unfolding events which surround him.

I refuse to accept the view that mankind is so tragically bound to the starless midnight of racism and war that the bright daybreak of peace and brotherhood can never become a reality.

I refuse to accept the cynical notion that nation after nation must spiral down a militaristic stairway into the hell of nuclear annihilation.

I believe that unarmed truth and unconditional love will have the final word in reality. This is why right, temporarily defeated, is stronger than evil triumphant.

I believe that even amid today's mortar bursts and whining bullets, there is still hope for a brighter tomorrow.

I believe that wounded justice, lying prostrate on the blood-flowing streets of our nations, can be lifted from this dust of shame to reign supreme among the children of men.

I have the audacity to believe that peoples everywhere can have three meals a day for their bodies, education and culture for their minds, and dignity, equality, and freedom for their spirits.

I believe that what self-centered men have torn down, men other-centered can build up.

I still believe that one day mankind will bow before the altars of God and be crowned triumphant over war and bloodshed and nonviolent redemptive goodwill proclaimed the rule of the land. And the lion and the lamb shall lie down together, and every man shall sit under his own vine and fig tree, and none shall be afraid.

I still believe that we shall overcome.

This faith can give us courage to face the uncertainties of the future. It will give our tired feet new strength as we continue our forward stride toward the city of freedom. When our days become dreary with low-hovering clouds and our nights become darker than a thousand midnights, we will know that we are living in the creative turmoil of a genuine civilization struggling to be born.

Today I come to Oslo as a trustee, inspired and with renewed dedication to humanity. I accept this prize on behalf of all men who love peace and brotherhood. I say I come as a trustee, for in the depths of my heart I am aware that this prize is much more than an honor to me personally. Every time I take a flight I am always mindful of the many people who make a successful journey possible, the known pilots and the unknown ground crew. You honor the dedicated pilots of our struggle, who have sat at the controls as the freedom movement soared into orbit. You honor, once again,

Chief Lutuli of South Africa, whose struggles with and for his people are still met with the most brutal expression of man's inhumanity to man. You honor the ground crew, without whose labor and sacrifice the jet flights to freedom could never have left the earth. Most of these people will never make the headlines, and their names will never appear in Who's Who. Yet, when years have rolled past and when the blazing light of truth is focused on this marvelous age in which we live, men and women will know and children will be taught that we have a finer land, a better people, a more noble civilization because these humble children of God were willing to suffer for righteousness' sake.

I think Alfred Nobel would know what I mean when I say I accept this award in the spirit of a curator of some precious heirloom which he holds in trust for its true owners: all those to whom truth is beauty, and beauty, truth, and in whose eyes the beauty of genuine brotherhood and peace is more precious than diamonds or silver or gold. Thank you. [applause]

http://www.dadalos-d.org/deutsch/Vorbilder/vorbilder/mlk/nobel_prize.htm